

# 1. Grundlagen Psychologischer Testkonstruktion

Viele in der Psychologie gebräuchlichen Begriffe sind durch den Kontext definiert. Die folgenden Definitionen beruhen also auf denen des Studienbriefs, und können in anderen Kontexten abweichen.

<b>Test</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verfahren, dessen Ergebnis frei von subjektiver Beurteilung der Testteilnehmer ist</li> <li>- Die Anwendung eines Tests muss in einem spezifischen Gebiet theoretisch und empirisch begründet werden können</li> </ul>
-------------	---

Bestimmungsstücke der Definition psychologischer Tests nach Lienert & Raatz

<b>Wissenschaftlich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfassung relativ eindeutiger und nachweisbar relevanter Merkmale</li> <li>- Entwicklung, empirische Bewährung, Anwendung des Verfahrens muss für Fachleute im Detail nachvollziehbar sein</li> </ul>
<b>Routineverfahren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Inhalt, Verfahrensablauf, Bewertung der Aussagen ist standardisiert und routinemäßig wiederholbar</li> </ul>
<b>Persönlichkeit-Merkmale</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Arten interindividueller Differenzen</li> </ul>
<b>Quantitative Aussagen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Testergebnis</li> <li>- Verknüpfung der Reaktionen auf einzelne Items mit Zahlen und Zusammenfassung der Zahlen nach festgelegten Regeln zu einem Testscore (Rohwert)</li> </ul>

## 1.1 Klassifikationsmöglichkeiten von Tests

<b>Anwendungsbereich</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Klinik, Psychologische Beratung, Staatliche Verwaltung, Forensisch, Personalverwaltung....</li> </ul>
<b>Inhalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Leistungstests</i>: Aufschluss über Fähigkeiten/ Fertigkeiten</li> <li>- <i>Psychometrische Persönlichkeitstests</i>: subjektive Selbstbeurteilung/ Selbstbeschreibung</li> <li>- <i>Persönlichkeit-Entfaltungsverfahren</i>: Projektive Tests, Semi-projektive Tests</li> </ul>
<b>Testungsstrategie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>normorientierte Konstrukts</i>: Testergebnis der Person wird relativ zur Bezugsgruppe beurteilt</li> <li>- <i>Kriterienorientierte Tests</i>: Individuelle Testleistung wird mit Idealnorm/ Lehrziel verglichen</li> </ul>
<b>Formale Gesichtspunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Schnelligkeitstests</i>: Speedtests, Zeitbeschränkung</li> <li>- <i>Niveautests</i>: Powertest, unbegrenzte Zeit</li> <li>- <i>Ein- /mehrdimensionale</i>: Unterscheidung nach der Anzahl der zu erfassenden Merkmale</li> <li>- <i>Gruppe-/ Individualist</i></li> <li>- <i>Verbal/ non-verbal</i></li> <li>- <i>Papier-und-Bleistift, PC-gestützt, Online</i></li> </ul>

## 1.2 Tests und Testtheorie

<b>Testtheorie</b>	Beschreibung des Zusammenhangs zwischen Merkmalen und Testverhalten mittels formaler, mathematisch formulierter Modelle
--------------------	---

<b>Konstrukt</b> Latente Variable	- nicht direkt beobachtbar, müssen aus dem Verhalten von Personen erschlossen werden
<b>Item</b> Manifeste Variable	- Verhaltensgelegenheiten, Aufgaben eines Tests - Besteht aus Reiz und Anzahl möglicher Reaktionen - Annahme: Jedes Item ist ein beobachtbarer Indikator für ein zugrunde liegendes nicht beobachtbares Konstrukt
<b>Skala</b>	- Zusammenfassung mehrerer Items durch festgelegte Vorschrift (meist einfache Aufsummierung/ Durchschnittsbildung zu einem Testscore)
<b>Testscore</b>	- eigentlicher Indikator für eine Ausprägung des Konstrukts

## 1.3 Grundlagen der Testtheorie

Klassische Testtheorie	Probabilistische Testtheorie
<ul style="list-style-type: none"> <li>- erste Theorie die zur psychologischen Testkonstruktion herangezogen wurde</li> <li>- Einfache Anwendbarkeit</li> <li>- Theorie der Messfehler</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- überwindet einige Schwächen der KTT</li> <li>- Erhöhte mathematische Komplexität</li> </ul>

## Axiome/ Grundannahmen der KTT

<b><math>X = T + E</math></b>	Jeder beobachtete Wert setzt sich additiv aus einem wahren Wert und einer Fehlerkomponente zusammen
<b><math>M(E) = 0</math></b>	Mittelwert des Messfehlers ist 0: Der wahre Wert einer einzelnen Messung wird mit gleicher Wahrscheinlichkeit über-/ unterschätzt, sodass sich der Wert über mehrere Messungen ausmitteln würde
<b><math>r(E, T) = 0</math></b>	Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem Messfehler und dem wahren Wert: Der Messfehler ist nicht abhängig von der Ausprägung des wahren Wertes
<b><math>(r(E_a, E_b) = 0)</math></b>	Der Messfehler von Test A weist keinen Zusammenhang mit Test B auf
<b><math>(r(E_a, T_b) = 0)</math></b>	Die Unabhängigkeit von Messfehler und wahren Wert gilt auch überkreuz: Der Messfehler von Test A weist keinen Zusammenhang mit dem tatsächlichen Wert von Test B auf.

<b>Reliabilität</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Prüfung der Genauigkeit einer einzelnen Messung</li> <li>- Information zur Bestimmung von Standardschätz-/ Standardmessfehlern</li> <li>- Anteil der wahren Varianz an der gesamten beobachteten Varianz. Würde man die Varianzen kennen, könnte man bestimmen in welchem Ausmaß der Test zu systematischen, reproduzierbaren Resultaten führt.</li> </ul>
<b>Validität</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Misst der Test, was er messen soll?</li> <li>- Gültigkeit inhaltlicher Aussagen auf der Grundlage von Testergebnissen</li> </ul>

Kritik an KTT:

- einige Annahmen sind nicht überprüfbar
- Intervallskalenniveau ist erforderlich und wird vorausgesetzt, obwohl das nicht unbedingt zutrifft
- Keine Herstellung einer Verbindung zwischen einer Fähigkeit/ Merkmal/ Eigenschaft/ Itembeantwortung
- Bei Extremwerten ungenauer
- Testwerte sind Stichprobenabhängig